



**Bonner Nachrichten.**

**Krieger-Denkmal in Kessenich.**  
Vor drei Monaten schon berichteten wir, daß die Gemarkung Alt-Kessenich den Bau eines Kriegerdenkmals beabsichtige. Eine Reihe Bürger schloß sich zusammen zu einer Kassenvereinigung, welche die erforderlichen Vorarbeiten leisten sollte. Und heute, nach kaum einem Vierteljahr, steht man das Denkmal im Geiste fertig dastehend, ehen und tagend. Ernst, große, harte Träger zur Schau tragend, wird es Alt-Kessenich ein Schmuckstück werden und ewig unsere Nachkommen den Opfermut der Väter weisen, ihnen mit dröhnenden Worten des Vaterlandes große, unglückliche Zeit

händen. Am Montag, den 18. Juli, wird die Wertgemeinschaft, die das bisherige Ideal, in einer großen Volksversammlung vor Alt-Kessenich in seiner Gesamtheit treten, um ihm zu offenbaren ihre Anerkennung, und es auszuführen zu freudiger Mitarbeit, damit die großen Gedanken feste Gestalt annehmen. Prof. Prym wird mit feinem deutschem Wort der Wertgemeinschaft Sprecher sein, und fundiert, was sie hat. Kaplan Ludwig wird mit feurigem Wort der Taten unserer Helden gedenken und unsere teuersten Toten heißen Dank spenden. Er wird den Willen des heiligen Mannes und der deutschen Frau an diesem Tage fester schmieden, auf daß rastlose Arbeit unser Vaterland teils, aber auch Alt-Kessenich ein dauerndes Dankeszeichen seinen Kriegern gebe.

**Auszeichnung.** Die rote Kreuzmedaille 3. Klasse wurde folgenden Herren der Zeitschriften des Bonner-Museums (Hilfsleiter) verliehen: C. Roth, J. Kabis, J. Thoenes, G. Käst.

**Stierbeile in Bonn.**  
Heinrich Brenner, ohne Beruf, 76 Jahre, Röntgenstr. 231; Ehefrau Peter Braet, Anna geb. Düren, 60 J., Viktoriapl. 27 a; Andreas Jonek, Hilfskassener, 20 J., Meißdorff; Maria Schneider, 2 J., Heerstr. 129; Ehefrau Joseph Meyer, Gertrud geb. Etten, 32 J., Berndorf; Walter Schöpsberger, Metzger, 18 J., Heisterbacherhoffstr. 15; Eduard Baumbach, Klempnermeister, 77 J., Röntgenstr. 208; Wilhelm Roubach, Ehem. von Gertrud Gerold, Arbeiter, 53

J. Fronzelle 38; Wilhe Maria Stiecher, geb. Oberthal, 68 J., Burgstr. 62; Ruth Hinte, 1 1/2 Mon., Bachstr. 26; Ehefrau Ludwig Jost, Katharina geb. Giesper, 44 J., Koblenzer Str. 68; Johann Gerardi, Ehem. von Gertrud Schreiber, 64 J., Fährmann, Endenicher Str. 322; Eleonore von Heimbura, Rentnerin, 78 J., Heil; Wilhelm Lingen, Ehem. von Albertine Kümmler, Invalide, 69 J., Köln-Rath; Witwe Agnes Ring, geb. Schliebuß, 79 J., Burggartenstr. 1; Salomon Seligmann, Ehem. von Recha Micheljohn, Kaufmann, 61 J., Poppelsdorfer Allee 58; Witwe Maria Bung, geb. Lehmann, 61 J., Friedr. 17; Witwe Sophie Heger, geb. Köhnen, 71 J., Rathausgasse 18; Floria Magdalena Charlotte Bruten-Bridges, 2 Mon., Köln.

**Beranstellungen am Samstag.**  
Theater.  
Stadttheater: Himmel auf Erden, 7 Uhr.  
Lichtspiele: Fürstentum, Pöhlitz.  
Aufführungen.  
Obermer-Museum: Gef. f. Alt u. Kunst.  
Dieh Ehard (Gemälde).  
Keller Kramer: Lehmbruch-Ausstellung.  
Am Sonntag.  
Stadttheater: Der Raub der Sabinen, 7 Uhr.  
Lichtspiele: Fürstentum, Pöhlitz.  
Konzerte.  
Städt. Orchester: Philh. Konzert, Beethovenhalle, 8 Uhr.  
Aufführungen.  
(wie oben).

**Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.**

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf **Montag den 19. Juli 1921, nachm. 4 Uhr.** zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshaus, Lehrenstr. 41 II, eingeladen.

**Verhandlungsgegenstände:**

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1920. Beschlusfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Erhöhung des Kommanditkapitals um 90 000 000 Mark auf 400 000 000 Mark; Festsetzung der Ausgabebedingungen.
3. Abänderung der Satzung:  
Art. 3 (Wegfall der zeitlichen Begrenzung der Dauer der Gesellschaft); Art. 6 (entsprechend den Beschlüssen zu 2.); Art. 13 (Zustimmung mit von Abmachungen des Aufsichtsrats betreffend Gewährung einer Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung an Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellte); Art. 27 (Wegfall des letzten Absatzes); Art. 29 (Erhöhung der Tantième des Aufsichtsrats und Feststellung des Rechts der Generalversammlung zu jederzeitiger Abänderung der Höhe der Tantième durch einfachen Mehrheitsbeschluss); Art. 31 (Änderung der Stimmberechtigung der Kommandit-Anteile und anderweitige Regelung der gesetzlichen und auf Vollmachterteilung beruhenden Vertretung von Kommanditisten in der Generalversammlung); Art. 7, 86 und 40 (Fassungänderungen).
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.  
Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmabgabe bei den zu lassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berührung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

beider Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen

- oder in Augsburg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
- „ Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinzberg, Fischer & Comp.,
- „ Breslau bei dem Bankhause E. Holmann,
- „ Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
- „ bei dem Bankhause Philipp Elmeyer,
- „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
- „ bei dem Bankhause E. Ladenburg,
- „ Hamburg bei der Vereinbank in Hamburg,
- „ Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
- „ bei dem Bankhause Veit L. Nomburger,
- „ bei dem Bankhause Straus & Co.,
- „ Köln bei dem Bankhause A. Levy,
- „ bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
- „ Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt u. d. bei deren Abteilung Becker & Co.,
- „ Magdeburg bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
- „ Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
- „ Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
- „ München bei der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank,
- „ bei der Bayerischen Vereinsbank,
- „ Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
- „ bei dem Bankhause Anton Kohn

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.  
Berlin, den 29. Juni 1921.  
Direction der Disconto-Gesellschaft.  
Die Geschäftsinhaber:  
Dr. Salomonsohn, Dr. Russell, Urbig,  
Dr. Solmsen, Waller, Dr. Mosler, Schlieper.

Mein  
**Saison-Ausverkauf**  
in  
**Schuhwaren**  
beginnt heute.  
Die Preise sind bis zur äussersten Grenze herabgesetzt.  
**Einzelpaare und Restsortimente**  
werden ohne Rücksicht auf den entstehenden Verlust unter Einkaufspreis abgegeben.  
Meine Fenster bringen überzeugende Beweise meiner Billigkeit, bitte solche zu besichtigen.  
Rascher Einkauf lohnt, da bekanntlich meine selten billigen Posten sehr bald vergriffen sind.  
**Max Schild Bonn, Dreieck 1**

**Volksbank in Bonn.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bonn.  
Bilanz für das Geschäftsjahr 1920.

Aktiva:	Mark	Passiva:	Mark
1. Kassenbestand	194081.14	1. Geschäftsanteile	264381.99
2. Guthaben:		Ordentl. Rücklage	42745.07
a) auf Reichsb.-Girok.	116955.80	Hilfs-Rücklage	21674.03
b) auf Postch.-Konto	9701.37		64419.10
3. Guthaben b. d. Rhein. Genossenschaftsbank, Cöln	471405.95	2. Spareinlagen	
4. Wechsel:		a) Ungleich kündbar	860033.49
a) Reichsschatzwechsel 500 000 —		b) m. Amort. Kündig.	11486.64
b) Kundenwechsel	169606.59	c) „ „	60704.77
5. Wertpapiere	5240.—	d) „ „	325201.61
6. Forderungen in lauf. Rechnung	1404125.61	3. Laufende Rechnung: Schneiden mit unbestimmter Verzinszeit	128154.92
7. Bürgschaftschuldner	20000.—	4. Uebernommene Bürgschaften	20000.—
8. Bankguthaben	42000.—	5. Hypothek a. Haus Münsterstr. 9	27000.—
9. Haus Münsterstrasse 9	40000.—	6. Rückzinsen für 1921	1438.50
10. Geschäftsanteile der Rhein. Gen.-Bank	10000.—	7. Nichterhobene Dividenden	141.90
Geschäftsanteile des Vereins zur Förderung v. Handwerk u. Gewerbe	200.—	8. Gewinn- u. Verlust-Konto:	
	10200.—	Reingewinn	68903.40
11. Inventar	5026.70		
7. Abschreibung	1026.70		
	4000.—		
	2986896.46		2986896.46

**Einnahme- Gewinn- und Verlust-Rechnung Ausgabe.**

Zinsen und Provisionen	Mark	Zinsen	Mark
Sonstige Einnahmen	272197.51	Geschäftskosten	94651.10
	4417.99	Sonstige Ausgaben	10715.27
		Abschreibung auf Inventar	4319.08
		Reingewinn	10.670
	276615.50		68903.40

Am 1. Januar 1920 zählte die Bank 539 Mitglieder mit Geschäftsanteilen im Laufe des Jahres traten bei 59 im Laufe des Jahres traten bei 59 es wurden ferner übernommen 398 13 5 M 394500.— 12 7 8.000.— sodass am 31. Dezember 1920 angeschlossen waren 396 1298 Mk 396100.—

**Der Vorstand:** Laner. Bellinghausen. Kayser.

**Bilanz am 31. Dezember 1920.**

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand am Jahreschluss	6749.92 RM.
Forderungen aus Darlehen u. Kaufgeldern	25600.35
Konten Zentral-Darlehnskasse für Deutschland: Einzahl. auf d. Aktien	5000.00
Amortisationskonto	750.00
Forderungen aus laufend. Rechnung	61785.62
Guthaben an Banken von Wertpapieren	3050.00
Forderungen aus Warenlieferungen	81452.51
Mobilienkonto	3.00
Stiegsmittel (Reinwert 68000 RM.)	66440.93
Einabnahme auf Zin	1328.11
	Summe 252189.52 RM.
Geschäftsguthaben der Mitglieder	900.00 RM.
Einlagen	20008.98
Schuld an laufend. Rechnung	99824.24
Schuld an Warenbesitzer	27666.50
Ausgaben an Zinsen (Zinsanzahl)	592.00
Ausgaben an Zinsen (Zinsanzahl)	2950.00
Ausgaben an Zinsen (Zinsanzahl)	8890.61
Stiegsmittel nach der vor. Bilanz	1235.76
Stiegsmittel nach der vorigen Bilanz	46.43
Gewinn	46.43
	Summe 252189.52 RM.

Mitgliederzahl Ende 1919: 88; Zugang 1920: 4; Abgang 1920: —; Mittelzahl Ende 1920: 92.  
**Rösberger Spar- und Darlehnskassen-Verein**  
e. B. m. u. H.  
Kerd. Kargau, Hof. Köhlig, Feinr. Laugen.

**Gras-Verkauf.**

Am Dienstag den 5. Juli, nachm. 1 Uhr beginnend, wird in der Wirtschaft Komp in Souverath das Gras aus dem Nevier Scheuren, ca. 100 Morgen gegen Vorzahlung öffentlich verkauft.  
Försthaus Scheuren, den 28. Juni 1921.  
H. v. Rheinbach.  
Gch. Corp'che Forstverwaltung.  
J. N. Wagner.

**Versteigerung**

von Baustellen, Gärten und Klempnerzellen in Beuel.  
Am Mittwoch, den 13. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr, lassen Herr Jakob Wenigmann II in Beuel und Miteigentümer in der Wirtschaft Weinmann ihre an der Kreuz- und Gombahnstraße in Beuel gelegenen Baustellen mit Gartenparzellen in der Gesamtgröße von ca. 60 Ar, sowie 2 im Beuel und Mörfeld gelegene Klempnerzellen in der Größe von ca. 32 Ar und 25 Ar unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern. Lagepläne über die zu versteigernden Grundstücke liegen bei dem unterzeichneten Notar und Herrn Jakob Wenigmann II offen, die auch nähere Auskunft erteilen.  
Beuel.  
Der Notar: Zorron.

**Öffentl. Biehversteigerung**

Am 10. Juli, nachmittags 3 Uhr werden 10 Stück Jungvieh (Oldb. Abstammung, 1-Jährer, teils tragend, gegen Satzung versteigert. Besichtigung am Vertauungstage.  
Gutsverwaltung Beyderhof b. Godesberg.

**Zu verkaufen:**

**Schönes Landhaus**  
mit Stall, Scheune und Garten. Auf Wunsch auch etwas Land dazu.  
Meindorf, Bahnhofstraße 16.

**55000 Mark**

als 1. Hypothek auf erstl. Geschäftshaus u. von Selbstgeher gekauft. Angebote unter A S 4099.

**50000 Mark**

gegen 1. Hypothek auf ein gutes Wohnhaus gekauft. Angebote unter H P 603.

**Tausende tragen Duell's Stiefel!**

**Wohlfahrts-Verkauf.**

Ich verkaufe prima Qualitäten in den feinsten Ausführungen, wie solche in den ersten Spezial-Geschäften geführt werden, zu den denkbar billigsten Preisen.

**Eingetroffen**

- Elegante braune Damenhalbschuhe amerit. Abf. nur 150<sup>00</sup>
- Elegante braune Damenhalbschuhe schide Form nur 160<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Damenhalbschuhe neueste Form, la. Vorkauf, feinste Ausführung nur 175<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Damenhalbschuhe neueste Form, la. Chocoran, feinste Ausführung nur 185<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Hochschaff-Damenstiefel la. Chocoran, feinste Ausführung nur 235<sup>00</sup>
- Elegante farbige Herrenstiefel Lybboch, moderne Form nur 160<sup>00</sup>
- Elegante braune Herrenstiefel moderne Form nur 185<sup>00</sup>
- Elegante braune Herrenstiefel moderne Form nur 195<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Herrenstiefel beste Ausführung nur 225<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Herrenstiefel la. Vorkauf, feinste Ausführung nur 245<sup>00</sup>
- Hochlegante braune Herrenstiefel la. Vorkauf, la. Rahmarbeit, allerfeinste Ausführung nur 285<sup>00</sup>
- Braune Hochschaff-Kinderstiefel la. Vorkauf, beste Ausführung, Größe 27-30 nur 138<sup>00</sup>
- kleiner Post. eleg. brauner Hochschaff-Waldenstiefel Größe 33, 34, 35 nur 150<sup>00</sup>
- Hochlegante Lack-Damenhalbschuhe schide Form, feinste Ausführung nur 205<sup>00</sup>

**Prima Panama weisse Leinen**

- Elegante Damenstiefel mit flachem Absatz, Gr. 30-32, beste Ausführung nur 90<sup>00</sup>
- Elegante Damenhalbschuhe beste Ausführung nur 70<sup>00</sup>
- Elegante Mädchenhalbschuhe Größe 27-30 nur 57<sup>50</sup>
- Elegante Mädchenhalbschuhe Größe 31-35 nur 65<sup>00</sup>
- Elegante Spanngüßchuhe Größe 23-24 nur 48<sup>00</sup>
- Elegante Kinderstiefel Größe 23-24 nur 54<sup>00</sup>
- Elegante Kinderstiefel Größe 25-26 nur 65<sup>00</sup>
- Elegante Kinderstiefel Größe 27-30 nur 70<sup>00</sup>
- Elegante Kinderstiefel Größe 31-35 nur 70<sup>00</sup>

**Jean Duell**

32 Friedrichstrasse 32  
Spezialität: Partie- u. Gelegenheitskäufe.  
Man achte auf Firma und Hausnummer 32.  
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

**Besonders preiswertes Juli-Angebot!**

- Reinwollene, ganz schwere Diagonal-Cheviots 140 cm breit, schwarz und marine per Meter 59<sup>00</sup>
  - Covercoat für Jackenkleider u. Paletots 145 cm breit per Meter 65<sup>00</sup>
  - Reinwollene Herren- und Damenstoffe 148 cm breit, Pepita-Karo u. and. Dessins per Meter 65<sup>00</sup>
  - Reinwollene moderne Noppen 148 cm breit, in vielen Dessins, für Mäntel, Schlüpfen, Anzüge und Jackenkleider per Meter 98.00 65<sup>00</sup>
  - Homespun, orig. englisch, äußerst solid, 148 cm breit per Meter 125.00 88<sup>00</sup>
  - Reinwollene Kammgarne, allerfeinste Qualitäten, 148 cm breit, in viel. Dessins per Meter 168.00, 150.00 118<sup>00</sup>
  - Reinwollene Kammgarne, marine und schwarz, 148 cm breit per Meter 138.00, 128.00, 110.00 92<sup>00</sup>
  - Hosenstreifen, reine Wolle, 148 cm breit per Meter 165.00, 95.00, 88.00 75<sup>00</sup>
  - Komplette Zutaten per Anzug in la Qualität 135.00 125<sup>00</sup>
- Die angesammelten Reste werden unter Einkauf abgegeben.  
Schneider erhalten Extra-Rabatt.

**Jos. Lohrscheid Nachf., Bonn**

Münsterstraße 2 — Ecke Meckenheimerstraße  
Fernruf 1936.

**Frischmelkeziege**

zu verkaufen. Klein, Bonn, Rurichstr. 51.

**Schw. w. Siler**

angeh. 18 Mon. alt, zu verfr. Pöhlerrath bei Dillendorf Nr. 36.

**Kleiner lechtje Sandwagen**

neu, mit Kasten für Post od. Gef. Handleiterwagen in allen Größen billig zu verkaufen.  
Wagenbauerei Gebr. Pöppelreuter Godesberg-Heidehof, Rurichstr. 35, Telefon 743.

**Schuhmacher-Maschine**

gebraucht, jedoch wie eine neue, billig zu verfr.  
Bonn-Elb, Bursbacherstraße 11, 1. Etg.



# Schneider u. Schneiderinnen



kaufen am vorteilhaftesten bei

## M. Weix & Co.

Spezialhaus für Schneiderartikel

Bonn

16 Brückenstrasse 46  
Fernruf 5023.

### Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 73a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgegeben.

Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Bonn, den 28. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses Bonn-Land.

Ich bin ab 1. Juli zur Kassenzpraxis zugelassen

### Dr. med. A. Wolff

Facharzt für Haut- und Blasenleiden.  
Kaiserplatz 12, 1. Etage.  
Fernruf 3700.

Sprechstunden: Wochentags von 10-1 und 3-6 Uhr.

### Baufzüge „Deye“

der beste - billigste und einfachste Aufzug zum Heben von Steinen, Mörtel und Schiedelstein mittels Fabrikrollen oder Schwenkrollen. Bauwägen, Obedeggen oder Art Gerüste, Mörtelträger, Eimer sowie alle Geräte für Baugewerke liefert prompt und zu billigen Tagespreisen die Baugerätegroßhandlung Ed. & Brasseur, Köln, Cleverstraße 9.

### Elektromotoren Licht- u. Kraftanlagen

empfiehlt  
Martin Schmidt, Ingenieur  
Postfach 74 Bonn Königstr. 11

Für Metzger  
Bäcker, Lebensmittelgeschäfte!

### Weisses Einschlag-Papier

preiswert abzugeben.  
Deutsche Reichs-Zeitung  
N. 1.

Die beste Bezugsquelle ist die Firma

## L. Hasenmüller

Bonn Nachf. Leo Kutsch  
Friedrichstr. 20  
Fernruf 1068

Drogen  
Chemikalien  
Farben  
Foto-Artikel

### Für Landwirte!

1 neue fahrb. mittl. Motor-Breitreilmaschine mit Seitenhaken, dopp. Reinigung, Entgrauer, Sortier- und U. Verdrücker, 1 neue fahrb. Seitenbreilmaschine mit dopp. Reinigung, 1 geb. fahrb. Motor-Breitreilmaschine für Motorbetrieb, 6 Stück fahrb. 1/2- und 1- und 2- und 3- und 4- und 5- und 6- und 7- und 8- und 9- und 10- und 11- und 12- und 13- und 14- und 15- und 16- und 17- und 18- und 19- und 20- und 21- und 22- und 23- und 24- und 25- und 26- und 27- und 28- und 29- und 30- und 31- und 32- und 33- und 34- und 35- und 36- und 37- und 38- und 39- und 40- und 41- und 42- und 43- und 44- und 45- und 46- und 47- und 48- und 49- und 50- und 51- und 52- und 53- und 54- und 55- und 56- und 57- und 58- und 59- und 60- und 61- und 62- und 63- und 64- und 65- und 66- und 67- und 68- und 69- und 70- und 71- und 72- und 73- und 74- und 75- und 76- und 77- und 78- und 79- und 80- und 81- und 82- und 83- und 84- und 85- und 86- und 87- und 88- und 89- und 90- und 91- und 92- und 93- und 94- und 95- und 96- und 97- und 98- und 99- und 100- und 101- und 102- und 103- und 104- und 105- und 106- und 107- und 108- und 109- und 110- und 111- und 112- und 113- und 114- und 115- und 116- und 117- und 118- und 119- und 120- und 121- und 122- und 123- und 124- und 125- und 126- und 127- und 128- und 129- und 130- und 131- und 132- und 133- und 134- und 135- und 136- und 137- und 138- und 139- und 140- und 141- und 142- und 143- und 144- und 145- und 146- und 147- und 148- und 149- und 150- und 151- und 152- und 153- und 154- und 155- und 156- und 157- und 158- und 159- und 160- und 161- und 162- und 163- und 164- und 165- und 166- und 167- und 168- und 169- und 170- und 171- und 172- und 173- und 174- und 175- und 176- und 177- und 178- und 179- und 180- und 181- und 182- und 183- und 184- und 185- und 186- und 187- und 188- und 189- und 190- und 191- und 192- und 193- und 194- und 195- und 196- und 197- und 198- und 199- und 200- und 201- und 202- und 203- und 204- und 205- und 206- und 207- und 208- und 209- und 210- und 211- und 212- und 213- und 214- und 215- und 216- und 217- und 218- und 219- und 220- und 221- und 222- und 223- und 224- und 225- und 226- und 227- und 228- und 229- und 230- und 231- und 232- und 233- und 234- und 235- und 236- und 237- und 238- und 239- und 240- und 241- und 242- und 243- und 244- und 245- und 246- und 247- und 248- und 249- und 250- und 251- und 252- und 253- und 254- und 255- und 256- und 257- und 258- und 259- und 260- und 261- und 262- und 263- und 264- und 265- und 266- und 267- und 268- und 269- und 270- und 271- und 272- und 273- und 274- und 275- und 276- und 277- und 278- und 279- und 280- und 281- und 282- und 283- und 284- und 285- und 286- und 287- und 288- und 289- und 290- und 291- und 292- und 293- und 294- und 295- und 296- und 297- und 298- und 299- und 300- und 301- und 302- und 303- und 304- und 305- und 306- und 307- und 308- und 309- und 310- und 311- und 312- und 313- und 314- und 315- und 316- und 317- und 318- und 319- und 320- und 321- und 322- und 323- und 324- und 325- und 326- und 327- und 328- und 329- und 330- und 331- und 332- und 333- und 334- und 335- und 336- und 337- und 338- und 339- und 340- und 341- und 342- und 343- und 344- und 345- und 346- und 347- und 348- und 349- und 350- und 351- und 352- und 353- und 354- und 355- und 356- und 357- und 358- und 359- und 360- und 361- und 362- und 363- und 364- und 365- und 366- und 367- und 368- und 369- und 370- und 371- und 372- und 373- und 374- und 375- und 376- und 377- und 378- und 379- und 380- und 381- und 382- und 383- und 384- und 385- und 386- und 387- und 388- und 389- und 390- und 391- und 392- und 393- und 394- und 395- und 396- und 397- und 398- und 399- und 400- und 401- und 402- und 403- und 404- und 405- und 406- und 407- und 408- und 409- und 410- und 411- und 412- und 413- und 414- und 415- und 416- und 417- und 418- und 419- und 420- und 421- und 422- und 423- und 424- und 425- und 426- und 427- und 428- und 429- und 430- und 431- und 432- und 433- und 434- und 435- und 436- und 437- und 438- und 439- und 440- und 441- und 442- und 443- und 444- und 445- und 446- und 447- und 448- und 449- und 450- und 451- und 452- und 453- und 454- und 455- und 456- und 457- und 458- und 459- und 460- und 461- und 462- und 463- und 464- und 465- und 466- und 467- und 468- und 469- und 470- und 471- und 472- und 473- und 474- und 475- und 476- und 477- und 478- und 479- und 480- und 481- und 482- und 483- und 484- und 485- und 486- und 487- und 488- und 489- und 490- und 491- und 492- und 493- und 494- und 495- und 496- und 497- und 498- und 499- und 500- und 501- und 502- und 503- und 504- und 505- und 506- und 507- und 508- und 509- und 510- und 511- und 512- und 513- und 514- und 515- und 516- und 517- und 518- und 519- und 520- und 521- und 522- und 523- und 524- und 525- und 526- und 527- und 528- und 529- und 530- und 531- und 532- und 533- und 534- und 535- und 536- und 537- und 538- und 539- und 540- und 541- und 542- und 543- und 544- und 545- und 546- und 547- und 548- und 549- und 550- und 551- und 552- und 553- und 554- und 555- und 556- und 557- und 558- und 559- und 560- und 561- und 562- und 563- und 564- und 565- und 566- und 567- und 568- und 569- und 570- und 571- und 572- und 573- und 574- und 575- und 576- und 577- und 578- und 579- und 580- und 581- und 582- und 583- und 584- und 585- und 586- und 587- und 588- und 589- und 590- und 591- und 592- und 593- und 594- und 595- und 596- und 597- und 598- und 599- und 600- und 601- und 602- und 603- und 604- und 605- und 606- und 607- und 608- und 609- und 610- und 611- und 612- und 613- und 614- und 615- und 616- und 617- und 618- und 619- und 620- und 621- und 622- und 623- und 624- und 625- und 626- und 627- und 628- und 629- und 630- und 631- und 632- und 633- und 634- und 635- und 636- und 637- und 638- und 639- und 640- und 641- und 642- und 643- und 644- und 645- und 646- und 647- und 648- und 649- und 650- und 651- und 652- und 653- und 654- und 655- und 656- und 657- und 658- und 659- und 660- und 661- und 662- und 663- und 664- und 665- und 666- und 667- und 668- und 669- und 670- und 671- und 672- und 673- und 674- und 675- und 676- und 677- und 678- und 679- und 680- und 681- und 682- und 683- und 684- und 685- und 686- und 687- und 688- und 689- und 690- und 691- und 692- und 693- und 694- und 695- und 696- und 697- und 698- und 699- und 700- und 701- und 702- und 703- und 704- und 705- und 706- und 707- und 708- und 709- und 710- und 711- und 712- und 713- und 714- und 715- und 716- und 717- und 718- und 719- und 720- und 721- und 722- und 723- und 724- und 725- und 726- und 727- und 728- und 729- und 730- und 731- und 732- und 733- und 734- und 735- und 736- und 737- und 738- und 739- und 740- und 741- und 742- und 743- und 744- und 745- und 746- und 747- und 748- und 749- und 750- und 751- und 752- und 753- und 754- und 755- und 756- und 757- und 758- und 759- und 760- und 761- und 762- und 763- und 764- und 765- und 766- und 767- und 768- und 769- und 770- und 771- und 772- und 773- und 774- und 775- und 776- und 777- und 778- und 779- und 780- und 781- und 782- und 783- und 784- und 785- und 786- und 787- und 788- und 789- und 790- und 791- und 792- und 793- und 794- und 795- und 796- und 797- und 798- und 799- und 800- und 801- und 802- und 803- und 804- und 805- und 806- und 807- und 808- und 809- und 810- und 811- und 812- und 813- und 814- und 815- und 816- und 817- und 818- und 819- und 820- und 821- und 822- und 823- und 824- und 825- und 826- und 827- und 828- und 829- und 830- und 831- und 832- und 833- und 834- und 835- und 836- und 837- und 838- und 839- und 840- und 841- und 842- und 843- und 844- und 845- und 846- und 847- und 848- und 849- und 850- und 851- und 852- und 853- und 854- und 855- und 856- und 857- und 858- und 859- und 860- und 861- und 862- und 863- und 864- und 865- und 866- und 867- und 868- und 869- und 870- und 871- und 872- und 873- und 874- und 875- und 876- und 877- und 878- und 879- und 880- und 881- und 882- und 883- und 884- und 885- und 886- und 887- und 888- und 889- und 890- und 891- und 892- und 893- und 894- und 895- und 896- und 897- und 898- und 899- und 900- und 901- und 902- und 903- und 904- und 905- und 906- und 907- und 908- und 909- und 910- und 911- und 912- und 913- und 914- und 915- und 916- und 917- und 918- und 919- und 920- und 921- und 922- und 923- und 924- und 925- und 926- und 927- und 928- und 929- und 930- und 931- und 932- und 933- und 934- und 935- und 936- und 937- und 938- und 939- und 940- und 941- und 942- und 943- und 944- und 945- und 946- und 947- und 948- und 949- und 950- und 951- und 952- und 953- und 954- und 955- und 956- und 957- und 958- und 959- und 960- und 961- und 962- und 963- und 964- und 965- und 966- und 967- und 968- und 969- und 970- und 971- und 972- und 973- und 974- und 975- und 976- und 977- und 978- und 979- und 980- und 981- und 982- und 983- und 984- und 985- und 986- und 987- und 988- und 989- und 990- und 991- und 992- und 993- und 994- und 995- und 996- und 997- und 998- und 999- und 1000- und 1001- und 1002- und 1003- und 1004- und 1005- und 1006- und 1007- und 1008- und 1009- und 1010- und 1011- und 1012- und 1013- und 1014- und 1015- und 1016- und 1017- und 1018- und 1019- und 1020- und 1021- und 1022- und 1023- und 1024- und 1025- und 1026- und 1027- und 1028- und 1029- und 1030- und 1031- und 1032- und 1033- und 1034- und 1035- und 1036- und 1037- und 1038- und 1039- und 1040- und 1041- und 1042- und 1043- und 1044- und 1045- und 1046- und 1047- und 1048- und 1049- und 1050- und 1051- und 1052- und 1053- und 1054- und 1055- und 1056- und 1057- und 1058- und 1059- und 1060- und 1061- und 1062- und 1063- und 1064- und 1065- und 1066- und 1067- und 1068- und 1069- und 1070- und 1071- und 1072- und 1073- und 1074- und 1075- und 1076- und 1077- und 1078- und 1079- und 1080- und 1081- und 1082- und 1083- und 1084- und 1085- und 1086- und 1087- und 1088- und 1089- und 1090- und 1091- und 1092- und 1093- und 1094- und 1095- und 1096- und 1097- und 1098- und 1099- und 1100- und 1101- und 1102- und 1103- und 1104- und 1105- und 1106- und 1107- und 1108- und 1109- und 1110- und 1111- und 1112- und 1113- und 1114- und 1115- und 1116- und 1117- und 1118- und 1119- und 1120- und 1121- und 1122- und 1123- und 1124- und 1125- und 1126- und 1127- und 1128- und 1129- und 1130- und 1131- und 1132- und 1133- und 1134- und 1135- und 1136- und 1137- und 1138- und 1139- und 1140- und 1141- und 1142- und 1143- und 1144- und 1145- und 1146- und 1147- und 1148- und 1149- und 1150- und 1151- und 1152- und 1153- und 1154- und 1155- und 1156- und 1157- und 1158- und 1159- und 1160- und 1161- und 1162- und 1163- und 1164- und 1165- und 1166- und 1167- und 1168- und 1169- und 1170- und 1171- und 1172- und 1173- und 1174- und 1175- und 1176- und 1177- und 1178- und 1179- und 1180- und 1181- und 1182- und 1183- und 1184- und 1185- und 1186- und 1187- und 1188- und 1189- und 1190- und 1191- und 1192- und 1193- und 1194- und 1195- und 1196- und 1197- und 1198- und 1199- und 1200- und 1201- und 1202- und 1203- und 1204- und 1205- und 1206- und 1207- und 1208- und 1209- und 1210- und 1211- und 1212- und 1213- und 1214- und 1215- und 1216- und 1217- und 1218- und 1219- und 1220- und 1221- und 1222- und 1223- und 1224- und 1225- und 1226- und 1227- und 1228- und 1229- und 1230- und 1231- und 1232- und 1233- und 1234- und 1235- und 1236- und 1237- und 1238- und 1239- und 1240- und 1241- und 1242- und 1243- und 1244- und 1245- und 1246- und 1247- und 1248- und 1249- und 1250- und 1251- und 1252- und 1253- und 1254- und 1255- und 1256- und 1257- und 1258- und 1259- und 1260- und 1261- und 1262- und 1263- und 1264- und 1265- und 1266- und 1267- und 1268- und 1269- und 1270- und 1271- und 1272- und 1273- und 1274- und 1275- und 1276- und 1277- und 1278- und 1279- und 1280- und 1281- und 1282- und 1283- und 1284- und 1285- und 1286- und 1287- und 1288- und 1289- und 1290- und 1291- und 1292- und 1293- und 1294- und 1295- und 1296- und 1297- und 1298- und 1299- und 1300- und 1301- und 1302- und 1303- und 1304- und 1305- und 1306- und 1307- und 1308- und 1309- und 1310- und 1311- und 1312- und 1313- und 1314- und 1315- und 1316- und 1317- und 1318- und 1319- und 1320- und 1321- und 1322- und 1323- und 1324- und 1325- und 1326- und 1327- und 1328- und 1329- und 1330- und 1331- und 1332- und 1333- und 1334- und 1335- und 1336- und 1337- und 1338- und 1339- und 1340- und 1341- und 1342- und 1343- und 1344- und 1345- und 1346- und 1347- und 1348- und 1349- und 1350- und 1351- und 1352- und 1353- und 1354- und 1355- und 1356- und 1357- und 1358- und 1359- und 1360- und 1361- und 1362- und 1363- und 1364- und 1365- und 1366- und 1367- und 1368- und 1369- und 1370- und 1371- und 1372- und 1373- und 1374- und 1375- und 1376- und 1377- und 1378- und 1379- und 1380- und 1381- und 1382- und 1383- und 1384- und 1385- und 1386- und 1387- und 1388- und 1389- und 1390- und 1391- und 1392- und 1393- und 1394- und 1395- und 1396- und 1397- und 1398- und 1399- und 1400- und 1401- und 1402- und 1403- und 1404- und 1405- und 1406- und 1407- und 1408- und 1409- und 1410- und 1411- und 1412- und 1413- und 1414- und 1415- und 1416- und 1417- und 1418- und 1419- und 1420- und 1421- und 1422- und 1423- und 1424- und 1425- und 1426- und 1427- und 1428- und 1429- und 1430- und 1431- und 1432- und 1433- und 1434- und 1435- und 1436- und 1437- und 1438- und 1439- und 1440- und 1441- und 1442- und 1443- und 1444- und 1445- und 1446- und 1447- und 1448- und 1449- und 1450- und 1451- und 1452- und 1453- und 1454- und 1455- und 1456- und 1457- und 1458- und 1459- und 1460- und 1461- und 1462- und 1463- und 1464- und 1465- und 1466- und 1467- und 1468- und 1469- und 1470- und 1471- und 1472- und 1473- und 1474- und 1475- und 1476- und 1477- und 1478- und 1479- und 1480- und 1481- und 1482- und 1483- und 1484- und 1485- und 1486- und 1487- und 1488- und 1489- und 1490- und 1491- und 1492- und 1493- und 1494- und 1495- und 1496- und 1497- und 1498- und 1499- und 1500- und 1501- und 1502- und 1503- und 1504- und 1505- und 1506- und 1507- und 1508- und 1509- und 1510- und 1511- und 1512- und 1513- und 1514- und 1515- und 1516- und 1517- und 1518- und 1519- und 1520- und 1521- und 1522- und 1523- und 1524- und 1525- und 1526- und 1527- und 1528- und 1529- und 1530- und 1531- und 1532- und 1533- und 1534- und 1535- und 1536- und 1537- und 1538- und 1539- und 1540- und 1541- und 1542- und 1543- und 1544- und 1545- und 1546- und 1547- und 1548- und 1549- und 1550- und 1551- und 1552- und 1553- und 1554- und 1555- und 1556- und 1557- und 1558- und 1559- und 1560- und 1561- und 1562- und 1563- und 1564- und 1565- und 1566- und 1567- und 1568- und 1569- und 1570- und 1571- und 1572- und 1573- und 1574- und 1575- und 1576- und 1577- und 1578- und 1579- und 1580- und 1581- und 1582- und 1583- und 1584- und 1585- und 1586- und 1587- und 1588- und 1589- und 1590- und 1591- und 1592- und 1593- und 1594- und 1595- und 1596- und 1597- und 1598- und 1599- und 1600- und 1601- und 1602- und 1603- und 1604- und 1605- und 1606- und 1607- und 1608- und 1609- und 1610- und 1611- und 1612- und 1613- und 1614- und 1615- und 1616- und 1617- und 1618- und 1619- und 1620- und 1621- und 1622- und 1623- und 1624- und 1625- und 1626- und 1627- und 1628- und 1629- und 1630- und 1631- und 1632- und 1633- und 1634- und 1635- und 1636- und 1637- und 1638- und 1639- und 1640- und 1641- und 1642- und 1643- und 1644- und 1645- und 1646- und 1647- und 1648- und 1649- und 1650- und 1651- und 1652- und 1653- und 1654- und 1655- und 1656- und 1657- und 1658- und 1659- und 1660- und 1661- und 1662- und 1663- und 1664- und 1665- und 1666- und 1667- und 1668- und 1669- und 1670- und 1671- und 1672- und 1673- und 1674- und 1675- und 1676- und 1677- und 1678- und 1679- und 1680- und 1681- und 1682- und 1683- und 1684- und 1685- und 1686- und 1687- und 1688- und 1689- und 1690- und 1691- und 1692- und 1693- und 1694- und 1695- und 1696- und 1697- und 1698- und 1699- und 1700- und 1701- und 1702- und 1703- und 1704- und 1705- und 1706- und 1707- und 1708- und 1709- und 1710- und 1711- und 1712- und 1713- und 1714- und 1715- und 1716- und 1717- und 1718- und 1719- und 1720- und 1721- und 1722- und 1723- und 1724- und 1725- und 1726- und 1727- und 1728- und 1729- und 1730- und 1731- und

# Bonner Stadtanzeiger

Beilage zur Stadtauflage der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

1921 Nr. 12

Erscheint in zwangloser Folge.

Bonn, 2. Juli 1921

## Streifzüge durch Bonn.

### Bonner Straßennamen.

Von Studienassessor Fr. Scholz.

#### III.

Wenn die fernstrebende Jugend in die ersten Geheimnisse der Erdkunde eingeweiht worden ist, und es nun vom Schulhof hinausgeht in die Stadt, um auch von dem Stadtbilde Bonns eine kleine cartographische Skizze zu gewinnen, so ermüßlichen es dem Lehrer eine Reihe von Straßennamen, den geographischen Horizont der kleinen Weltbürger über das engere Reichsbild der Stadt zu erweitern. Die Endenicherstraße führt natürlich zu dem ehemaligen Borort

#### Endenich,

der seinen Namen einem Römer Antonius verdankt, wie die in der Karolingischen Zeit vorkommende Form Antonienle und Antieniche andeutet (Maassen, Geschichte der Pfarren des Dekanates Bonn). Die Schreibweise Endenich, die in Urkunden aus dem zwölften Jahrhundert üblich ist, wich später der heute noch gebräuchlichen. Die Gründung der Kirche derselbst führt wahrscheinlich bis in die fränkische Zeit zurück. Die Endenicher Allee, die nach dem gleichen Orte führt, ist als Allee etwas stark einseitig veranlagt. Aber sie kann sich an der Ruhlaallee trösten, die bekanntlich vor einiger Zeit ganz abgeholt worden ist und einer neuen Lindenblüte erst in späteren Tagen entgegengeht. Ganz anders steht die von Clemens August angelegte Poppelsdorfer Allee da, mit ihren vier mächtigen Baumreihen eine Zierde unserer Stadt, um die uns die meisten Fremden mit Recht beneiden. Bei ihrem Anblick werden auch andere Gedanken in uns wach. Wenn wir sie wie überhaupt die zahlreichen gärtnerischen Anlagen Bonns mit einer dankbaren Erinnerung an die Zeiten, die sie schufen, durchwandern, so sollen wir uns inne werden, wie vielen Generationen sie schon Genuß und Erquickung boten und wie in ihnen ein heiliges Vermächtnis auch für Kinder und Enkel beruht. Wir bekennen uns alsdann auf unsere um so größere Pflicht, unseren Anlagen auch in der heiligen, ihrer Pflege ungenüßigen Zeit, Schützer und Verteidiger gegen die vielen Angriffe und Beschädigungen zu sein. Und noch weiter schweift der Blick aus der Vergangenheit hinüber in die Zukunft. Gerade eine durch den Stadtvorordneten Felix Joseph Klein als den Vorkämpfer des Verschönerungsvereins für Bonn und Umgebung mit diesem Ziele in alle Kreise unserer Bürgerschaft getragene Anregung brachte bei einer gemeinsamen Besprechung die Feststellung, wie notwendig eine möglichst baldige Aufstellung eines Bebauungsplanes für unser Gemeinwesen ist. Nachsich wie den Straßennamen möchte es auch bei dem Fehlen eines solchen Planes mancher häßlichen Schönheit im Bilde unserer Stadt ergangen sein, und weiterer Schaden dürfte nicht ausbleiben. Man legt zu leicht Neues an die Stelle des Alten, ohne des Historisch Gewordenen Rechnung zu tragen. Im Verlauf unserer Darlegungen werden wir sehen, wie einzelne noch jedem alten Bonner vertraute Bezeichnungen ein Opfer der Neuzeit geworden sind. Auch bei dem Bebauungsplan für Bonn ist eine genaue Kenntnis seiner Geschichte und die Berücksichtigung ihrer Lehren unbedingt erforderlich. Pläne alter Zeiten, von deren Glanz wir vieles lernen können — ich erinnere namentlich an die großzügigen der kaiserlichen Zeit — bedürfen im gegebenen Falle einer erneuten Berücksichtigung. Planmäßiges Handeln ist notwendig, weil Planlosigkeit nie mehr gutzumachenden Schaden bringen könnte, doppelt notwendig heute, wo unser Bonn in dem kritischen Zeitabschnitt seiner Entwicklung aus einer ausschließlich Gärten- und Rentnerstadt zu einem Gemeinwesen steht, das dem Handel und der Industrie größere Bedeutung zu schenken gesonnen ist. Wenn auch gerade heutzutage das nötige Geld zu großen Ausgaben fehlt, so braucht darum der Sinn für eine Erhaltung und Sicherung vorhandener Vorzüge und für eine Ermöglichung späterer Verschönerung des Stadtbildes nicht zu fehlen. Tatsächlich ist die Stadtvorverwaltung einer Verwirklichung des Bebauungsplanes nähergetreten. Eine knappe, klare Uebersicht in dieser Frage bietet Rod. Scholz: Die baugeschichtliche Planentwicklung der Stadt Bonn (Sonderabdruck aus „Der Städtebau“, Heft 8).

Um nun nochmals auf die

#### Poppelsdorfer Allee

zurückzukommen, so finde ich über sie und die angrenzende Baumhülle eine alte Zeitungsausschnitt, die ich den Lesern nicht vorenthalten möchte.

Wer heute die Poppelsdorfer Allee sieht, kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie es ehemals in dem schönsten Viertel von Bonn aussah: Im Staatsarchiv zu Bielefeld liegt eine Zeichnung von Bonn aus dem Jahre 1509. (Siehe Bonner Jahrb. Bd. 110.) Im Vordergrund sieht man das Poppelsdorfer Schloß, das alte Schloß; ein großes vierseitiges Herrenhaus ohne Innenhof, mit Erkertürmchen an beiden Seiten. In der Mitte an der Breitseite springt ebenfalls ein großer Erker vor. Zur Rechten die schöne Toreinfahrt und einige kleinere Gebäude. Ganz einsam im Grünen liegt das Schloß; nach Bonn zu ist dann alles Wiese und Sumpf, und ein Schweinehirt hütet seine Herde da, wo heute die prächtigen Kastanien der Allee grünen. Napoleon hat mehrfach Paraden auf dem Gebiet der heutigen Poppelsdorfer Allee abhalten lassen. Der weniger schöne Anblick blieb bis über das erste Drittel des vorigen Jahrhunderts, als die Kastanien angepflanzt wurden. Noch lief die Allee auf einem niedrigen Damme, zwischen Weidern her, rechts und links also nur jumpfisches Land, durch das der Poppelsdorfer Bach strömte, der, nachdem er den Schloßweiber gespeist, ostwärts der Stadt zu lief, um im Sumpfe des Stadtgrabens zu verfließen. Einen „mephitischen Bach“ nannte ihn noch 1858 Professor Wutzer, und die Ausbünstungen all der stehenden Gewässer in der Gegend des heutigen Bahnhofs müssen wahrhaft entsetzlich gewesen sein, und nur gemindert durch das reichliche Grün der Baumhülle, einer der Universität gehörigen Baumpflanzung, und durch die Kastanien der Allee. Diese Kastanien sollten 1855 dem Eisenbahnbau zum Opfer fallen, aber, wie Wutzer erzählt (Bonner Archiv 1, 48), „hielt es der Senat der Königl. Universität für seine Pflicht, Se. Majestät mittelst einer Immediat-Vorstellung um möglichen Schutz für eine der schönsten Kastanien-Alleen Deutschlands zu bitten. Der Antrag fand so baldige Gewährung, daß auf allerhöchsten Befehl drei verschiedene Pläne für den Uebergang des Eisenbahnbahnganges entworfen werden mußten, von welchen derjenige genehmigt wurde, welcher den geringsten Verlust an Bäumen forderte.“

Daß der Poppelsdorfer Bach übrigens die Sympathie der Bonner besaß, geht aus einem lustigen, wenn auch tieferst gemeinten Gedicht hervor, das — als Nachahmung des Rheinlandes von Nikolaus Becker — 1840 im Bonner Wochenblatt erschien; die Ueberschrift lautete:

Auch den Poppelsdorfer Bach sollen sie nicht haben.  
Sie sollen nicht den deutschen Rhein,  
Und nicht die Mosel haben,  
Die Ihr nicht, die durch Felsen bricht,  
Ja, sollen selbst erlangen nicht  
Den Poppelsdorfer Graben.

So lange keine Wellen noch  
Auf Mühlentrümmern schäumen,  
Und Wasser spenden jedem Haus,  
Und endlich stürzen mit Gebrauch  
In die Sandtaul bei den Bäumen.

So lang die Kirmes lustig noch  
An seinem Rand erdnet,  
Und durstiger Bauern Rehen jähren,  
Und mancher Knabe fällt hinein  
Und wird noch gar verhöhnet.

So lang an feinen Ufern noch  
Zuidenten sich vereinen,  
Und freuen sich deutscher Manneszier,  
Und freuen sich an deutschem Bier  
Und guten deutschen Weinen.

So lange deutsche Pieder dort  
Noch deutsche Seelen laßen,  
So lange wie der deutsche Rhein,  
So lange soll er unser sein,  
Der Poppelsdorfer Graben.

Nehmen wir nach dieser Abweisung unsere „geographische“ Wanderung, die zugleich geschichtliche Gedanken bringen möge, wieder auf. Die Rheinendorferstraße führt uns nach dem Norden der Stadt, und an der Westseite des ehemaligen Römertagers vorbei weiter nach

#### Grau-Rheindorf.

Deßen Name lautete ursprünglich einfach Rindorp, also Rheindorf. Da nun aber eine zweite Ortschaft auf dem jenseitigen Ufer die gleiche Bezeichnung trug, so unterschied man zwischen einem Grau- und einem Schwarzrheindorf. Diese Vorklaffen rühren von der Gewandfarbe der dort anlässigen Ordensschwwestern her. In dem linksrheinischen Rheindorf waren es die Zisterzienserinnen (Name nach dem Benediktinerloster Cîteaux in Frankreich lateinisch Cistercium), die ein graues oder in der früheren Schreibweise „graves“ Habit trugen, während jenes der Benediktinerinnen auf der rechten Rheinseite schwarze Färbung aufwies. So entstanden die kennzeichnenden Ortsnamen Graurheindorf oder Graurheindorf = Graurheindorf (ich erinnere auch an das Berliner Gymnasium „Zum grauen Kloster“) und Schwarzrheindorf. Das Kloster der Zisterzienserinnen weist die Zahl 1149 als Gründungsjahr auf. Es unterstand der Aufsicht und Leitung des Abtes von Heisterbach. Koch heute sind die Klostergebäude, deren Insassen dem Orte den unterschiedlichen Namen gegeben haben, ganz in der Nähe der Pfarrkirche erhalten. 1802 wurden sie unter französischer Herrschaft zum Verkauf gegeben, doch konnten sie vor noch nicht langer Zeit ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden. Poppelsdorfer wie Endenicher Allee bringen uns in kurzer Zeit zu dem schon seit alten Zeiten eng mit Bonn verbundenen Bororte

#### Poppelsdorf,

der bis zur Franzosenzeit zur alten Bonner Martinsparre gehörte. Die Martinskirche Stad f. 31. auf dem Martinsplatz, vor dem Osttor der Martinskirche. Poppelsdorf reicht mit Namen und Ursprung bis auf die Römerzeit zurück. Sollten die beiden ersten Sitten aus dem lateinischen populus gleich Pappel, entstanden sein, so würden wir es also mit einem Pappelsdorf zu tun haben. Auch

#### Kessenich,

wohin uns die Kessenicherstraße weist, unterstand ehemals der Pfarre Sankt Martin. Sein Name birgt gleichfalls eine alte Baumbedeutung in sich, die uns bis in die vorrömische und vorgermanische Zeit am Rhein, nämlich bis in die keltische zurückverfehrt. Die Gelehrten leiten auf Grund früherer urkundlicher Erwähnungen — Castanicum 843, Castiniacum 1152, Chesnich 1165 — die Benennung von dem keltischen che-ne-Ciche (man denke an chöne im Französischen) ab, jedoch wir also Kessenich mit Eichenwald übersetzen könnten. Wie in Heisterbach noch heute mächtige, schlante Bäume gegen Himmel aufragen, ein Baum, der das Wortbild zum göttlichen Baustil geworden sein soll und der andererseits dem Kloster den Namen gab (Heister ist wie Heister ein altes deutsches Wort für einen jungen Buchenstamm; daraus wurde französisch hêtre gleich Heide), so wird schon in den vorchristlichen Zeiten ein gewaltiger Eichenwald die Städte überwältigt haben, auf der sich heute Kessenich ausbreitet.

Auf der Dottenborferstraße gelangen wir zu dem Orte

#### Dottendorf,

der ebenfalls bis in römische Zeiten zurückzuverfolgen ist, und weiterhin auf der Friesdorferstraße nach dem aus Friedrichsdorf entstandenen

#### Friesdorf,

das aber schon zur Bürgermeisterei Godesberg gehört. Gleichwohl möchte ich meinen Lokalpatriotismus nicht so stark hervortreten lassen, daß ich diesem schönen Obstdörfchen den Rücken lehre, weil es nicht zu Bonn gehört. Nicht einmal bei unseren nächsten Nachbarn, den Beuelern, möchte eine solche Begründung als stichhaltig zur Eingemeinungsfrage gelten. An der Stelle der heutigen Grundröße erhob sich einstens eine römische Villa, von der uns noch eine einzige Säule Kunde gibt. Doch davon später! Wandern wir jetzt zur Haltestelle der Godesberger Elektrischen, so gelangen wir zum

#### Hochstreu,

ein jedem Bonner bekanntes gotisches Baudenkmal, das durch Stillehretheit, Reichthum und Geschmack der Ornamente wie durch sein Alter (es stammt aus dem Jahre 1333) die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Stämme der Natur, schreibt Professor Braun, und die in der menschlichen Gesellschaft sind während eines Zeitraumes vor einem halben Jahrtausend an ihm vorübergegangen, ohne es zu erschüttern. Der Zahn der Zeit konnte ihm bis jetzt nicht soviel schaden, daß es nicht beinahe völlig hätte

wieherhergestellt werden können.“ Man wird mit verzellen, wenn ich etwas länger bei diesem historischen Denkstein, der übrigens im Besitz der Stadt Bonn ist, verweile. Kehrt doch auch er uns, nicht achtlos an geschichtlichen Bräutigamern vorüberzugehen, sondern uns durch Fragen nach Alter, Herkunft, Werden und Art in eine innigere Beziehung zu ihnen wie zur Vergangenheit; und Heimat zu setzen. Sei es auch nur eine wenig glaubwürdige Sage, die sich an diese oder jene Stätte knüpft. Und eine solche raunt sich um das Hochkreuz. Ein jetzt verlorenes Mosaik der Kirche zu Kreuzdorf, so berichtet eine Anmerkung Mackens, soll erzählt haben, daß ein Herr von Hochkirchen an der Stelle, wo das Kreuz steht, einen Ritter im Zweikampf erschlagen habe. Nicht bemerke Tötung, sondern eine irrtümlich begangene Tötung.

**folgende Sage**

**jugrunde:**  
In früherer Zeit war die ganze Ebene bis an den Rhein mit dichtem Walde bedeckt. Darin lebte viel jagbares Wild. Die frühliche Jägeri war eine Lieblingsbeschäftigung der benachbarten Ritter. Man lebte damals auf dem Klosterhofe bei Frieddorf zwei Brüder, die einander sehr liebten. Eines Abends besprachen sie ihre Pläne für den folgenden Tag. Der ältere wollte am Morgen einen mächtigen Eber jagen, den er schon den ganzen Nachmittag verfolgte hatte. Das ermüdete Tier mußte sich in der Nähe aufhalten, so jagte er seinem jüngeren Bruder. Dieser hatte ein Gefährd in Bonn zu erledigen und ritt schon vor Tagesanbruch hin. Er konnte aber schon bald zurückkehren und vorbrag sich an der vom Bruder genannten Stelle, um auf den Eber aufzulauern. Nichtsahnend kam nun auch der ältere herangefahren. Echarf beobachtet er jede Bewegung im Gebüsch. Da — ein Rascheln! Schon schirrt der Pfeil auf den vermeintlichen Eber und — getroffen liegt sein eigener Bruder am Boden. Verzweiflung will ihn ergreifen, Jammernd sinkt er an der Leiche nieder. So finden ihn seine Aechte. Nie mehr wird er sich freuen, sein ganzes Leben will er der Buße weihen. — Er trat in das Kloster Heisterbach ein, und bestimmte, daß seine Güter zu wohlthätigen Zwecken gebraucht werden sollten. An der Stelle, wo das Unglück geschah, erbaute der Erzbischof das schöne Denkmal als Zeichen der Sühne für die große Schuld. (Nach Zimmermann: Heimatlunde).

Rehmen wir Abschied von dem Süden und wenden uns wieder zum Westen der Stadt. Hier treffen wir wiederum auf den Venusbergweg, der

**zum Venusberg**

hin verläuft, wenn auch nur in der Weise, daß er die allgemeine Richtung angibt; doch verlag ich in der letzten Nummer (II) zu sagen, woher der Berg seine Bezeichnung trägt. Der lieblich klingende Name hat eigentlich nichts mit der holden Göttin Venus gemein. Vielmehr wäre es wohl richtiger, wenn er wieder in einen Venusberg umgetauft würde. Denn bezeichnet nichts anderes wie Sumpf oderumpfiges Gelände. Ich erinnere an das Hohe Benn in der Eifel; ja sogar der Name Finnland ist aus Bennland abgeleitet und bedeutet sowohl wie Moorland. Der Rottenforst und das Große Cent (zwischen Bornheim und Heimerzheim) waren und sind noch heute stellenweise vonumpfigen Streifen und Stellen durchzogen. Auf die ursprüngliche Bodenbeschaffenheit weist auch noch der Name des Forsthauses „Benne“ hin. So wird also bei dem Venusberg, wenn man den Dingen auf den Grund geht, die Poesie zur Prosa umgewandelt. Und dennoch möchte heute in Anbetracht der herrlichen Anlagen die römische Göttin Namen und Berg mit größerem Rechte verteidigen als dasumpfige Benn, obwohl auch sie selbst eigentlich nichts mit Herzenssehnsucht und Liebeschmachten zu tun hat, sondern anfänglich nur den Wuchs des Gartengemüses bedeutete.

Da sich aber allmählich auf unserem Spaziergang die Sonne zur Ruhe-begeben will, streifen wir nur noch kurz die Ausgangspunkte der Venusdorfer, Wehborfer und Giesdorferstraße und den Venusdorfer Weg, Straßen die uns gleichfalls in die nähere Umgebung von Bonn führen. Wir lernen kennen, wie sich eine Straße im Laufe der Jahrhunderte durch langames Ausbreiten oder innen heraus und durch Einverleibung oder Eingemeindung umliegender Dörfer bildet, wobei nach und nach der Dorfcharakter der Vororte schwindet. Und doch wäre es verfehlt, wollte eine spätere Zeit diese alten Straßenbezeichnungen durch neue ersetzen. Sider wird einst der Tag kommen, wo der engere

oder weitere Ring, den die Ortschaften am Bonn bilden, sich zu einem großen Ganzen zusammengeschlossen hat und von allen Einzelheiten und Verzweigungen nur noch die Großstadt Bonn übrig geblieben ist. Dann jedoch vermögen unsere Erzieher noch aus den Straßennamen die geschichtliche Entwicklung herauszulesen, vorausgesetzt, daß der heimatkundige Sinn dafür wachgehalten wird. Zwei Beispiele mögen dies erläutern. Nicht grade vielen wird es bekannt sein, daß der

**Rülheimerplatz**

seinen Namen von einem Dörfchen Rülheim herleitet, das ehemals vor den Festungsmauern unserer Stadt, wohl in der Gegend des Baumhölwaldchens gelegen war. Ebenso hat es ein paar Häuser mit dem Namen Stodheim vor dem Kohlenertor gegeben, dessen Namen heute noch die

**Stodenstraße**

führt, die zu dieser Ortschaft hinführt. Daß aus Stodheim Stodem und dann mißbildet Stoden wurde, ist für den nicht weiter wunderbar, der die Landleute von einem Metzem (Metheim) oder Nodem (Nedenheim) sprechen hört. Etwas weiter ins Land hinein bringen uns schon die Namen: Godesbergers- und Wandborferstraße, der Heisendorferweg, die Alsteres-, Bornheimers-, Brühlers-, Nedenheimers-, Rheinbaders-, Eustichenerstraße. Zu den nächsten Großstädten führen Kölnstraße mit Kölner-Chaussee (warum nicht Kölner Landstraße?) und Kohlenzerstraße. Allen diesen Straßenbezeichnungen kann man ruhig folgen, um mit einiger Sicherheit schließlich doch noch die genannte Ortschaft zu erreichen; doch möchte ich gerne mal den sehen, der sich von der Zülpicherstraße aus bis nach Zülpich zurechtfindet. Die Triererstraße in Poppelsdorf hat insofern noch eine gewisse Berechtigung, da sie in der Richtung der alten Römerstraße nach Trier verläuft. Die Ribbenegerstraße hat mit Ribbenagen als Ort nichts zu tun. Ihr Name weist auf Schenke von Ribbenagen hin, von dem später die Rede sein wird. Zum Schluß muß ich noch einer Straße Erwähnung tun, die gleichfalls einen Ortsnamen in sich trägt, nämlich der

**Bonnstraße.**

Das ist insofern auffällig, daß die eigene Stadt ihr den Namen gab. Es würde weniger zu denken geben, wenn sich diese Straße außerhalb des alten Reichsbildes befände, da man dann annehmen könnte, daß sie ehemals von außen in die Stadt Bonn hineinführte. Die Bonnstraße liegt aber mitten in der Altstadt. Und doch war sie vor langen Jahren ein Weg, der zwei Ortschaften miteinander verband, nämlich den Immunitätsbezirk des Cassiuskastles, um den heutigen Münsterplatz herum, auch Verona genannt, und die Ansiedlung, die sich im Norden der heutigen Stadt vor dem alten Römerlager, dem castra Bonnensis, gebildet hatte und die Bezeichnung Bonn führte. So dürfte die Straßenbenennung seiner Zeit zu Recht bestanden haben und gibt uns heute noch ein anschauliches Bild von dem Dualismus zwischen Bürgern und Stifteherrn, auf den ich noch zu sprechen kommen werde. Daß aber das steinerne Wöschchen, von dem ich das letzte Mal berichtete, als eine symbolische Darstellung, die Unterwerfung eben dieses nördlichen Stadtteils unter den südlich gelegenen (Verona) bedeuten sollte, wie mir eine mit Dank entgegenkommene Zuchrist dazut, das möchte ich wohl nicht so einfach unterschreiben; geht doch dieses seltsame Steinbild, bis in die Römerzeit zurück. Man hat es in Verbindung mit dem Münsterplatz gebracht und gelagt, daß der Römische den erwachenden Sommer oder die Sonne verfinnliche, die den Eber, den Winter, überwinde (Näheres F. Hauptmann, Bonner Anzeiger 1893, S. 59). Dagegen habe ich gern davon Kenntnis genommen, daß die Wöschstraße nichts mit einem wirklichen Wösch zu tun hat, sondern den Namen ihrem Erbauer Wolf verdankt. In diesem Falle wird sie uns noch später begegnen, ebenso die Hundstraße, die ich deshalb nicht erwähnte, da sie mit Hund nichts gemein hat, was ja auch der Einziger F. H. schon betonte. Die Erklärung des Wortes Wöschling hoffe ich in der nächsten Nummer verwerten zu können. Eine Hirschstraße ist mir in Bonn unbekannt. Für die Ausstattung besten Dank!

**Ersparnisse in der Kommunalverwaltung.**

Zu den größten Fragen, die augenblicklich die kommunale Politik beschäftigen, dürfte die gehören, wo und wie wir Ersparnisse in der kom-

munalen Wirtschaft zu machen vermögen. Und wenn bisher diesen Fragen mehr in der Theorie als in der Praxis nahegetreten wurde, so dürfte es in der vor ganz außerordentliche Verhältnisse gestellten nahen Zukunft gerade umgekehrt sein, d. h. die Praxis wird u. E. nicht erst das Ergebnis der Theorie abwarten, sondern kurzerhand aus der Not der Zeit heraus zu Ersparungen schreiten müssen, wobei die Gefahr der unangemessenen Ersparungen entsteht.

In den Haushaltsplänen unserer Gemeinden finden wir durchweg — wenn auch nicht in übereinstimmender Gruppierung — folgendes finanzwirtschaftliches System eingehalten: An oberster Spitze steht die allgemeine Verwaltung (Stadtkasse, Gemeindekasse). Aus ihr wird zunächst die allgemeine Verwaltungslast gedeckt. Aber in noch viel größerem Maße, als sie diesem Zweck dient, bildet sie ein großes Reservoir, das durch Röhren mit den sonstigen Verwaltungseinheiten, unter welchen die Wichtigsten die Bauverwaltung, die Sparkasse, die Steuerverwaltung, die Schulverwaltung, die Polizeiverwaltung, die gewerblichen Anstalten, die gemeinnützigen Anstalten, die Armen- und Wohlfahrtspflege, die Vermögens- und Schuldverwaltung und die Abteilung für Kunst und Wissenschaft sind, verbunden ist. Durch die Röhren fließt der „Allgemeinen Verwaltung“ (Stadt-, Haupt- und Gemeindekasse) alles, was die obenbenannten Verwaltungseinheiten an Ueberflüssen erzielen, zu. Andererseits entnehmen die obigen Verwaltungseinheiten dort, wo sie Zuschüsse erfordern, diese den Röhren, die aus dem Reservoir der Allgemeinen Verwaltung gespeist werden.

Die gemeindliche Ersparnungspolitik wird nun dieses System, wenn sie ersprihliche Arbeit leisten will, sich besonders vor Augen halten müssen. Wie von selbst wird sich dann ihr Blick zu n a c h t auf das Reservoir lenken und damit gewissermaßen eine Grundforderung der Ersparnungstheorie erfüllen, andererseits aber auch p r a k t i s c h an den Angelpunkt der ganzen Frage gekommen sein.

Die Ersparnungspolitik — jedenfalls diejenige, die unsere Städte und Gemeinden in dem in seinen Grundfesten erschütterten Deutschland treiben müssen — darf also nicht nur ihr Hauptaugenmerk auf die vielen kleinen Einzellets hinlenken und, ohne das Entscheidende zu sehen, bildlich gesprochen, hier einem Bleistift und dort einem Radiergummi streichen, sie muß vielmehr an das Z e n t r a l s y s t e m der g e m e i n d l i c h e n W i r t s c h a f t h e r a n g e h e n .

Dem Zentralsystem (Allgemeine Verwaltung, Reservoir) ausgehend, hat die gemeindliche Ersparnungspolitik dann Zufluß und Abfluß zu untersuchen. Zu unterscheiden sind hierbei

- a) Verwaltungseinheiten, die früher einen Zufluß brachten und ihn auch heute noch bringen,
- b) Verwaltungseinheiten, die gegenwärtig einen Zufluß versprechen,
- c) Verwaltungseinheiten, die früher einen Zufluß brachten, jetzt aber einen Abfluß aufweisen,
- d) Verwaltungseinheiten, die früher und jetzt auf Abfluß standen und stehen.

Sind diese Ermittlungen getroffen, so ist erst in die einzelnen Verwaltungseinheiten hineinzugehen und es ist selbstverständlich, daß man hier nicht mit den Verwaltungseinheiten der Gruppen a und b, sondern mit jenen der Gruppen c und d, also mit den das Reservoir leerenden Verwaltungseinheiten beginnt.

Hat man in dieser und ähnlicher Weise zu der Gruppe der Verwaltungseinheiten, die gewissermaßen schon aus ihrem Prinzip heraus das Verwaltungsereservoir auf Entleerung stellen, Stellung genommen, und die Summe der nötigen und möglichen Ersparnisse ermittelt, so wäre das nächste, jene Gruppe von Verwaltungseinheiten ins Auge zu fassen, die früher dem Reservoir Zuschüsse brachten, heute aber im Zeichen der E n t n a h m e stehen. Es scheint so, als sollte dies in kurzer Zeit z. B. auf die Sparkassen zutreffen. In diesen Fällen wird zu untersuchen sein:

Auf welchen Umständen beruhte der frühere Zu-  
fluß? Welche Verhältnisse brachten die Ren-  
dung? Wird man sich klar über diese Fragen,  
so wird man auch den Schlüssel dazu gefunden  
haben, welche Gestaltung man den Dingen in  
Zukunft geben soll.

Dem Schluß unserer nur andeutenden Aus-  
führungen möge, wiewohl noch vieles zu sagen  
bleibe, noch folgendes angefügt sein: Es wäre  
eine törichte Hoffnung, von der Anwendung ge-  
eigneter Erparnisgrundsätze eine sehr starke  
Entlastung sofort zu erwarten. Sie wird nur  
langsam fortzuschreiten vermögen, weil der  
gemeindliche Betrieb sich Wandlungen nur lang-  
sam anpassen kann. Schließlich drängen, ohne  
daß man sie immer abweisen könnte, neue Auf-  
gaben mit neuen Erfordernissen an die Gemein-  
den heran. Mit größten Entspannungen kann  
man also auf keinen Fall rechnen. Auf der an-  
deren Seite aber wird man, um das Erreich-  
bare an Entspannung der gemeindlichen Fi-  
nanzen zu erzielen, die äußerste Anstrengung  
anzuwenden müssen, weil in solch verästeltem Be-  
triebe, wie ihn die Gemeindegewirtschaft darstellt,  
die Kräfte der Beherrschung von außerordentlicher  
Widerstandsfähigkeit sind. Möge es uns darum  
gelingen, in absehbarer Zeit mit durch eine im  
gerechten Maße betriebene Erparungspolitik  
wieder Ordnung in unsere Gemeindefinanzen  
hineinzubringen.

### Städtisches Volkstum.

Das deutsche Volk ist festlich zusammengebrochen,  
trotz bestorganisiertester Staats- und Gemeindegewer-  
waltung, trotz eines Beamtenstums mit bester Dis-  
ziplin und tadelloser Pflichterfüllung, trotz beispiel-  
loser Arbeitsamkeit und Arbeitsstüchtigkeit aller Er-  
werbshände, trotz eines staunenswerten wissen-  
schaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Auf-  
schwunges. In dieser Zivilisation, dieser gesteigerten  
äußeren Lebensgestaltung fehlte die Kraft starken  
inneren Bewußtseins in dem dunklen, irrationalen,  
verstandesmäßig nicht erfahrbaren Seelen-  
gründe des organischen Gemeindefortschritts einer  
Volksgemeinschaft. Wir haben dafür das Wort Volk-  
stum. Wissenschaftlich läßt es sich nicht klein kriegen,  
begreiflich machen. Man kann es nur erleben in  
eiskalter Idee, in naturhafter Liebe, in feinen  
symbolischen Ausprägungen. Nur im familiären  
Volksgemeinschaftsleben pflanzt es sich fort.  
Es kommt zum äußeren Ausdruck in der gewachsenen  
dörflichen und städtischen Siedlung. Seine Reiz-  
quelle und ewiger Jungbrunnen ist die Familie. Von  
da wächst es sich aus in Nachbarschaft, Heimatge-  
meinde, Berufsstand, im nationalen Vaterlande.  
Es weiß, daß es ein Volksgemeinschaftsmitglied ist.  
Daraus treibt es seine tiefsten Wurzeln in das Reich  
des religiösen Lebens, findet hier seine überzeitliche  
Bekräftigung, seine heilige, von menschlicher Willkür  
unantastbare Bindung der Gewissen. Entpanden  
wird das Volkstum als Schicksal, als uraltes Erbe  
der Vergangenheit. Es ist darum naturgemäß  
gläubig, das Überwachen des rationalistischen,

rein verstandesmäßigen Denkens, der rein zweck-  
haften Lebensrichtung des kapitalistischen Erwerbs-  
geistes um des Geldgewinnes willen entwürzigt;  
das Volkstum in den industriereichen Städten und  
Dörfern, und unter dem Eindringen der städtischen  
Zivilisation auch schon weithin im dörflichen  
Dorfe.

Die ländliche Heimats- und Wohlfahrts-  
pflege hat seit Jahrzehnten auf dem Lande zur  
Bewahrung gerufen. Zur Rettung und Wieder-  
erweckung städtischen Volkstums ist dagegen  
weniger gesehen. Gottfried Keller und besonders  
Wilhelm Raabe traten als Dichtersänger kräftig  
dafür ein; Raabe am gewaltigsten, zwar wenig  
hoffnungsvoll in seinem letzten großen Werke, den  
„Älten des Vogelfanges“. Eine mutige breit aus-  
greifende Bewegung zur Pflege des städtischen  
Volkstums fehlt noch. Daß geistige Empfänglich-  
keit dafür vorhanden ist, bezeugt jedoch unter an-  
derem die günstige Aufnahme des Buches: „Aus  
rheinischen Jugendenten“ von Paul Kaufmann  
(Berlin, Georg Ertle). Im Dezember 1917 erstmals  
herausgegeben, konnte es schon in dritter Auflage  
erscheinen. Daß diese eine Volksausgabe zum  
Preise von 15 M ist, ermöglicht die Verbreitung  
des umfangreichen Buches in weitesten Volkstren-  
nen. Es gibt keine zweite gleich lebensfrische und  
in das rheinische Geistesleben des vorigen Jahr-  
hunderts gleich vielseitig einführende Darstellung  
städtischen Volkstums. Der Verfasser, der seit 16  
bedeutungsvollen Jahren Präsident des Reichs-  
schülervereins ist und eben sein 65. Lebensjahr  
vollendet, gibt das, was ihm das Volkstum  
seiner Vaterstadt Bonn und seiner mit deutscher  
Treue heiligeliebten rheinischen Heimat an reichen  
Lebenserkenntnissen, in Jugenderinnerungen wie-  
der, die beim Eintritt in Ehe, Amt und Würde ab-  
brechen. Der reife Mann konnte so das, was ihm  
noch herrlicher Besitz ist, auf den Goldgrund des  
Paradieses der Kindheit und in den Zauberkreis  
der Jugendentage mit Weisheitsband hineinzuschreiben.  
Aber doch Kindheit und Jugend am reinsten emp-  
fänglich für die geheimnisvolle Seele des Volk-  
stums, für den tiefen Sinn der Symbole, in denen  
es lebt. Familiengeschichte, Vaterstadt und erste  
Kinderjahre um die Mitte des vorigen Jahrhun-  
derts, Schulzeit, der Kranz des festlichen Kinder-  
jahres, Elternhaus und Freundeskreis, was der  
alte Bonner Friedhof an Erinnerungen bewahrt,  
Kriegsergebnisse 1870/71, Unruhsjahre und  
berühmte Vorbildung bilden die Rahmen, in welche  
sich in farbenreicher Fülle die bildhaftesten Erlebnisse  
sammeln. Die beigefügten 16 Bilder bedeuten  
mehr als bloßen Schmuck des Buches. In der dunk-  
len Innern und äußeren Schicksalsstunde unseres  
Volkes ist es berufen, uns hinzuführen zu den nie  
verfliegenden Brunnenbüben des deutschen Volk-  
gemeinschaftslebens, zum Volkstum, das im Staate  
ein Volksgemeinschaftsleben aufbaut, und den zusammen-  
gebrochenen Staat so oft organisch von unten wie-  
der aufgebaut hat; nicht minder ist es berufen, die  
Volksgemeinschaft in der bedrückten Weltmar und im  
ganzen deutschen Vaterlande daran zu erinnern, was  
ihnen rheinisches Land und rheinische deutsche Kul-  
tur an Lebenswerten bedeutet.

Kath. Konj. Verein, Bonn. Vom prächtigsten  
Wetter begünstigt, unternahm der Verein am  
Sonntag eine Herrentour nach der Abtei Maria-  
Laach. Um 6.30 Uhr verließ man sich zur Er-  
füllung der Sonntagspflicht im Münster und um  
8.11 Uhr wurde die Bahnfahrt bis Niedermendig  
angereitet. Von Niedermendig ging zu Fuß der  
Chaussee entlang. Der Weg wurde den Teilneh-  
mern nicht weit, denn es ging lustig her; in jeder  
Waldesöhle konnte man den schönen blauen See überblicken — ein reizendes  
Naturbild —. Immer näher tretend, vernahm man  
die Klänge der Klosterkirche, die zum Hochamt  
einluden. Die Teilnehmer folgten gerne dieser  
Einladung. Die weiten Hallen der Kirche waren  
fast gefüllt. Obwohl es kein besonderer Festgottes-  
dienst war, wurden die Gesänge des Leitenhoch-  
amtes durch die hochw. Herren Pastres in wunder-  
vollem Choral vorgetragen, wie wir ihn noch nir-  
gends gehört haben. Durch die Begleitung derselben  
auf der feinen abgetönten Doppelorgel kam eine  
weilenträufelnde, wohlwollende Andachtsstimmung über  
alle Teilnehmer. Das Ganze hinterließ bei uns  
einen tiefstehenden Eindruck. Da unser Kommen  
vom Vereinsvorsitzende in vorzüglicher Weise ange-  
kündigt war, wurden wir vom hochw. Herrn Vater  
Bollmar empfangen und konnten unter seiner  
Zügelung das Kloster und seine Einrichtungen be-  
wundern. Während der Besichtigung hatten wir  
die Ehre, unseren früheren Dekanaten zu begrüßen,  
der durch den Besuch der Bonner sehr ergrüt war.  
Dann verließen wir diese traute Stätte zum Rück-  
marsch durchs Brothial. Ein höchlich gelungenes  
Blüthen, „Waldfriede“ am Raacher See, lud uns  
zur Mittagsrast ein. Nach eingenommener Mahl-  
zeit und allerlei Knuspel erfolgte eine photogra-  
phische Aufnahme. Die vorgeschrittene Zeit machte  
zum Aufbruch. Unter Scherzen, Lachen und heitere  
Lieder singend, zog die Gesellschaft weiter durch  
schöne Brothial bis Station Broth, woselbst die  
Eisenbahn die Teilnehmer ihrem Domizil zuführte.  
Allen war der Tag ein vollobstreichster und man  
verabschiedete sich mit der frohen Aussicht auf den  
nächsten Ausflug.

### Noch ein Wort zum Volksschule.

Der katholische Lehrerverein Bonn-  
Stadt schreibt uns:

Wir bedauern, daß laut Beschluß der letzten  
Stadtverordnetenversammlung die von der Schul-  
deputation beantragten Rollen für Vertretung er-  
krankter Lehrer und Lehrerinnen nicht genehmigt  
wurden. Die Verhandlungen im Stadtparlament  
und der Bericht über deren Verlauf in der Tages-  
presse drängt uns zu nachfolgender Erklärung.  
Nicht aus Furcht vor Mehrarbeit und Aufwand  
größerer Arbeitskraft im Schuldienste hatten wir  
einen anderen Beschluß erwartet, sondern nur im  
Interesse anderer Kinder und Jungelerner. Die För-  
derung einer Volksschulklasse zu dem ihr fürs  
laufende Jahr gesteckten Ziele verlangt vor allem eine  
leistungsfähige, einheitliche Führung. Sie fehlt, wenn  
mehrere Lehrer sich in den Unterricht einer Klasse  
teilen, und in erzieherischer Hinsicht entsteht Zer-  
splitterung. Längerer Vertretungs-Unterricht wäh-  
rend des Bildungsgang nachteilig beeinflussen. Das

### Bönnische Plauderer.

Bonn, den 2. Juli 1921.

Sehr geehrte Herr Redaktor!

Habe Sie schon einmal mit von der Kassandra ode  
wie das Müd, de heije ut, jehözt? Als ich noch  
aufm Zammaingium war un endlich durch de  
Kwartia durchselomme war, kriechten ich die Dam  
vorstell. Ich hab nämlich auf de Schul de Klasse  
jag all zeimal jemaach. De Schuld flech aber nich  
an mir, sondern de Lehrere hatte mich viel je jut  
je leide. Die konnte sich nich komme trenne un  
wenn et auf Dteere losing, dann riefen je imme  
Da Kapo. Dat is italjänisch un heij: „noch ein-  
mal“. Un ich mügt mich doch det Vertrauens, wat  
mein Kassiere in mich jehe tate, würdich jeige.  
So is et also jeltomme, dat ich mit de Kassandra  
eijentlich ers in reifere Jahre Bekantschaff schloß.  
Doch wat ich eijentlich jage wollt! Ich hab mit  
diese trojanische Jungfrau un meine Persönlicheit  
ein fatale Technischteit jeffestle müsse. Die hatt  
nämlich imme dat Bed, dat je alles, wat in de  
Zukunft jeich, vorausjehe konnt. Un wenn je dat  
man ihre Mitbüjere unte de Kas ande mollt, dat  
hatt je dat noch viel jöhreere Bed, dat ihr keine  
Reich stawe dat. Bei mir je Haus hat et in de  
esste Ehejahre ähnlich so jeje. Wenn ich da  
jeh-nemal wat je lang jeptich hatt un so zwische  
viertel nach 12 un viertel vor 4 nachs nach Haus  
tam — die Zeit tar ich mir imme wähle, weil  
dann de Uhr nie mehr alle drei Schläge machte —  
an dann mein Apollonia unklüddliche Weis wach  
dann un nun de Interschluch losing, dann war  
ich de reinste Kassandra. Mir wurd auch rein jar-

nicks jeislaub. Nun hatt dat mit meinem Blünn  
noch anjeange. Wie heut fleht die Sach noch  
fünfundvierzigmal ichimme. Jeg wird mir näm-  
lich viel je viel jeislaub un war — von meine  
Lejere. Da jibt et nämlich so e Trüppche drunte,  
die alles un jedes, wat ich Ihne, Herr Redaktor,  
schreibe, für erns halte tue un meine, ich hatt meine  
Name Teraderaus nur dafür, un ischländoch imme  
de Schmech je schmade. Ich bin doch keine Räu-  
dehauptmann Hölz, nidemal e Hölze. Wenn ich  
dat wär, dann würd ich abe mal vom Leide flehe.  
Beitraf könnt ich ja nich werde, deen so e Zejads  
wie jone Bandit un Staatsbreche darf unjeitraf  
de jange menschliche Jellischaff beichimpfe. Ne  
hatt ihm doch noch mittelaltelische Eit en Schloß  
vor seine Rand hänge solle. Wo ich abe draus erans  
wollt! Wenn ich Ihne so ne Bezall schreibe, wo ich  
jejen ein Person ode en Tilde ode ne Beband ode  
selbs de hohe Stadtwaltung losjele tue, dann  
müssen Se sich, Herr Redaktor, da Zimpf ers drei-  
mal libesele, un behüte je komme, wat de Michel  
meint. So wie et da fleht, so et eijentlich nie  
anfasseje. Wat je jeje un mit dem, wat me jag,  
doch nich et richtige je jage, sondern jrad et Tejen-  
teil un umjekehrte demit je jage, dat  
nennet me Diplomatie. Un da ich darin jrad ne  
Anfangskursus für fortjehrittene deutsche Pokiffe  
un ähnlich Schlauchp mitmache tue, so üb ich mich  
in meine Beisele an Sie wat in diese schwarze Kunz.  
Sie abe, Herr Redaktor, habe jar keine richtige  
Beisehestemits deenon. Denn als Dank dafür, dat ich  
neulich un jar jreijere anjejepp hab, habe Sie  
mir einfach mein schön Abjelebliche un persönlich  
Konterfoel an die Spiz von meine Brief abjeiert.  
De jreijere könne als esche Rheinlande ne ordent-

liche Spaz betrage. Dat hab ich vorige Woch auf  
dem bunten Abend von ihrem Beizeseje in Kölle  
jeje. Un de Kreislehrere von Bonn hat mir  
durch seine Vorjehende sojar ne schriftliche Dank  
abjeattat. Nur Sie machen et wie et Friedens-  
bier von 18 Prozent. Je mehr jehalt Se kriegen,  
un so jedwobelmähige bejehme je sich. Da logte  
der Jehtiel Lite eijentlichlich jeldwobel 3.50 Mark,  
e Pfund Kirche 5 Mark, e Pfund diele Bohne  
2 Mark un so weite. Im vorige Jahr hat mein  
Blünn de Kirche noch für 1.20 Mark un de diele  
Bohne für 70 Pfennich et Pfund jekriech. Un dabei  
jibb et noch Keul, die bejehande, de Preije wäre  
jesalle un dat Bed „Bis ja nur ein dummer,  
dummer Bauer“ hatt jein Richticheit. Natürlich,  
wie mer et auffag! Auch de Obbüjere meiste von  
Kölle meint, mit jein Unruhsjahre hatt et kein  
Richti fleit. Da hatt e doch kürzlich bei jenem  
jeffte jejeje zu Ehre de Hollande sich mal  
ordentlich in de Senff jeteniet an ogallt, de Kölle  
Unruhsjahre hatt de jejejeere Borzup die Be-  
ziehunge zu de weiteuropäische Lände angebandele.  
Ade dat is e Zeide de Zeit. Je jünge de A-J  
Kötlele sin, so je mehr wolle je je jage habe. Un  
wemme hier im Rheinlande un Hochschule als Bor-  
zupje deutscher Kultur jeje habe, so drängt sich  
jone Eijährige Keitru von Revolutionenjade, wie  
et de Wollf-Hoffmann-Unruhsjahre Kölle is, vor de  
ehrwürdige Bonner Alma mater, die doch in diese  
Beziehung ne alljeheiente Keel is, der schon seit  
100 Jahr keine Bezaf vesteht, dafür abe un je  
wenige de Mund voll nimmt.

Mit atademischem Kompliment

Ihr

Michel Teraderaus.

Wenon, seine Rede sein kann beim Aushilfsunter- richte von einigen Tagen, der die Lehrer einer Schule gerne selbst übernehmen, ist selbstverständlich. An- dere Stadträter werden doch die Verantwortung einer Beschränkung der Volksschule nicht auf sich nehmen wollen, schließlich nicht in der heutigen Zeit, wo schon genug der Schwierigkeiten aller Art die ruhige und erfolgreiche Betätigung in der Volks- schule beeinträchtigen. Das Verhältnis der Ab- stimmung in der Stadtkonventionenverammlung zwischen pro und contra (24:26) zeigt uns, wie stark geteilt die Auffassung ist über die Bewertung der Volksschule als der Vermittlungsstätte der allge- meinen Bildung. Wir sind überzeugt, daß die Mehrzahl der Eltern sich gerne einen verhältnis- mäßig geringen Steuerzuschlag gefallen läßt, wenn es zum Wohle der Jugend gereicht. Die Stadtver- waltung reifert ihren ablehnenden Standpunkt mit dem Hinweis auf den hohen Beitrag an die Landes- schulkasse, aus der die Vertretungsgel- der zu zahlen seien. Es ist das eine Rechtsfrage, in der das letzte Wort jedenfalls noch nicht ge- sprochen ist. Die großen Lehrerverbände werden zur endgültigen Lösung der Frage gerne beitragen und dabei auch die Interessen der Stadt nach Mög- lichkeit vertreten.

Wir bedauern ferner die Ablehnung der Vertretungsgelder im Interesse der Junglehrer, deren Stellenloshilfe uns am Herzen liegt. Im heißen Kampfe standen sie drinnen vor dem Feinde, und im Kramelweiser des Granathagels vernahmen sie der Heimat Stimme „Haltet aus! Des Volkes Dant ist euch gemiß!“ Und sie kamen heim aus dem Schreden des Weltkrieges und lehrten „nach Beschäftigung im Lebensberufe. Viele fanden sie bis heute nicht. Keine Fremdlinge sind es, die um Beschäftigung bitten, nein, Bonner Kinder, die beim Kriegsende mit offenen Armen und großen Besprechungen empfangen wurden. Auch in Anbetracht der Junglehrernot geben wir uns der Hoffnung hin, daß unsere Stadtverwaltung nochmals ermägen wird, ob nicht doch die Finanzlage es gestattet, we- nigstens einen Teil der stellenlosen Junglehrer bei wochen- und monatelanger Beurlaubung erkrankter Lehrpersonen dem Schuldienste zuzuführen.

Platzmangel in der Eisenbahn.

Es ist erstaunlich, daß trotz der unzähligen Be- wachen bisher noch keine Maßnahmen getroffen worden sind, um der Platznot in der dritten Wagen- klasse bezw. in der 4. Wagenklasse bei Personen- zügen ein Ende zu machen. Auch eine Abwan- dung in die 3. Klasse bei den D- und Schnellzügen hat stattgefunden, wie wohl die Eisenbahnverwal- tung selbst es nicht vermutet hat. Obwohl durch die Wiedereinführung der Platzkarte die Fahrdien- stleistung auf den einzelnen Bahnhöfen genau darüber im Bilde ist, ob die eingestellten Wagen 3. Klasse von großen Zügen und die 4. Klasse bei den Personenzügen dem zu erwartenden Andrang ge- nügen dürfen oder nicht, hat eine Umstellung der Platzverteilung doch noch nicht stattgefunden. Man kann es täglich beobachten, daß in den Abteilungen 2. Klasse kaum 2 bis 3 Personen sitzen. Die Plätze der 3. Klasse dagegen sind nicht nur reiflos ausge- nutzt, sondern häufig stehen auf den Gängen fast unbewußt Reisende, als sich in den Abteilen be- finden. Während es früher auf den Eisenbahnen üblich war, daß bei Massenandrang die einen Fahrgäste, welche in einer bestimmten Wagenklasse keinen Platz mehr finden konnten, in einer andern untergebracht wurden, haben die Zugbeamten jetzt offenbar „von oben her“ Befehle erhalten, sich der- artiger menschenfreundlicher Regungen zu enthalten. Auf die Proteste der Reisenden erwidert man überall zur Antwort, die Benutzung einer ande- ren Wagenklasse könne nur gestattet werden, wenn der Reisende die Uebergangengebühren erlegt. Da bekanntlich die Eisenbahn für die Allgemeinheit vorhanden ist, und nicht umgekehrt, wird die Eisenbahnverwaltung gut daran tun, baldigst eine Umgruppierung der Wagen in den Schnell- und Personenzügen vorzunehmen. Oder will die Eisen- bahnverwaltung durch das Befestigen solcher Zustände der Abwanderung aus den höheren Wagen- klassen einen Riegel vorschieben, um dadurch das große Mißo ihrer räuberischen Tarifserhöhung zu verdecken? Doch sie durch diese Artzuchtspolitik nichts erreicht, beständig auch folgende interessante Meldung aus Berlin: Auf Grund von Nachfragen

bei den 5 großen Berliner Fernbahnhöfen stellte sich heraus, daß die Einwagen seit dem 1. Juni bis jetzt um fast 35 Prozent geringer geworden sind, obgleich die Zahl der ausgehenden Fahrarten nur wenig zurückgegangen ist. Die Abwanderung in die niederen Klassen hat die schimmigen Ertrags- gänge überzogen.

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Bonn.

in dem bisher wesentlich Unfallranke behandelt wurden, soll in Zukunft in gleichem Maße der Be- handlung anderer Krankheiten geöffnet werden. Nach der Neuordnung sollen nachstehende Abteilungen bestehen: 1. Innere Abteilung, Leiter Prof. Dr. Finkelnburg; 2. chirurgische Unfall- abteilung, Leiter Oberarzt Dr. Brink; 3. chirur- gische Krankenabteilung, Leiter Professor Dr. Graff; 4. Abteilung für Nafen-, Ohren- und Halskrankheiten, Leiter Prof. Dr. Schweiler; 5. Augenabteilung, Leiter Prof. Dr. Kreis.

Kirchliche Nachrichten für die Woche vom 3.-10. Juli 1921.

Männerkirche: 5.30, 6.15, 7, 7.30. hl. Kommunion des Männervereins in der Kapelle, 7.30, 8 monatliche Männer- kommunion, 9. Sonntag, Genußmahl mit Predigt, 10. So- abend, 11.15 mit Predigt. Nachm. 2. Kommunionabend, um 5. Anbad mit Predigt. — Heute ist bei allen Ge- meinden Osterkammer für den Wächterdienst, welche dringend empfohlen wird. Dienstag 6.30 Rosenkranzmesse und Mittwoch 6.30 Männervereins- messe für Frau Maria Baumgarten.

Marientafel (im Marienhaus, Bachstr.): Sonntag 6.15 und 7.30. Werktag 6.15 und 7.15. — An jedem 1. Freitag des Monats nachm. 5 Uhr Herz-Jesu-Anbad mit Segen.

Deu-Deu-Kirche (am Goharten): Zweiter Sonntag. hl. Messen 6, 7, 8 mit Predigt, 9, 10.30 mit Predigt. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht, Predigt und Segen, anschließend Aufnahme in die Deu-Deu-Bruderschaft.

Ziethenkirche: 6, 7 mit Predigt, hl. Kommunion des Männerapostolats und der Eucharistischen Abteilung der Jungfrauen-Kongregation, 7.30 mit Predigt in der Frau-Heil. u. Wiegengasse, 8 mit Predigt, hl. Kom- munion der Kinder der Ethia- und Wälderschule, 9, 10 mit Predigt im Wilhelm-Augusta-Ziethen, 9.45 So- abend, 11 mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 4 Verkündigung des 3. Ordens, 6 Rosenkranzandacht und Sakram. Amma. — Mittwoch 9.30 feierl. gest. Soabnd für die leb. u. verstorb. Mitglieder der Bonner Wälder- zungung.

Nebenortskirche am Kolonnen Dienstmahl (Josephsberg): An Sonn- u. Feiertagen 5.30, 6.15, 7, 8 mit Predigt. An Werktagen 5.30, 6, 6.30. Beich- gelegenheit: vor Sonn- u. Feiertagen 2-7.30 Uhr.

Remigiuskirche: 6, 7 mit hl. Kommunion des Jugend- vereins, 7.45 Schulmesse, 8.30 feierl. Genußmahl und Recktschule, 9.30 Soabnd, 10.30 feierl. Gottesdienst mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2. Anbad für die Schulkinder, 5. Predigt und Anbad. Werktag hl. Messen 6.30, 7.15, 8 Uhr.

Marientafel: 6, 7. hl. Kommunion des Männer- apostolats, 8. hl. Kommunion der Mädchen der Heer- strassenkirche, 9. Predigt, 10. Soabnd, 11 mit Predigt. An allen hl. Messen ist seitens der Pfarreiöklichen Osterkammer für die Weidung neuer Glöden. — Nachm. 2 Uhr Anbad für die Schulkinder mit Oster- gang für den Glödenkreis, 6. Sakram. Anbad. — Werktag hl. Messen 6.30, 7.15, 7.30, 8 und 8.45 Uhr. — Nächsten Sonntag 7 Uhr hl. Kommunion des Jüng- lingsvereins und um 8 Uhr der Knaben der Heerstr.-Schule.

Wallenhauskirche: Sonntag 6.30, 7.30, 8.15. Nach- mittagsandacht 4.30 Uhr. — Werktag 6.30 u. 7 Uhr. Do. u. Fr. nachm. 6.10 Anbad.

Elisabethkirche: 6, 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Knaben und des Männerapostolats, 9 Schulmesse mit Predigt, 10 Soabnd für die Pfarre, 11.15 letzte hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2. Christenlehre, 6. Sakram. Anbad mit Segen. — Werktag hl. Messen 6.30, 7.15 Schulmesse, 9 Uhr. — Sonntag, 9 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen des kath. Studentenvereins Rheno- romania. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion der Schulfrauen.

St. Sebastian, Voppehof: 6, 7. hl. Kommunion der Männer- und Jünglingskongregation, der Männerkom- munionvereins und des kath. Arbeitervereins, 8, 9 Soabnd, 11 Uhr. Nachm. 2. Verkündigung der Jüng- lingskongregation, 3. Christenlehre und Anbad, 4. Ver- sammlung der Männerkongregation. Nächsten Sonntags 7 Uhr hl. Kommunion der Jungfr.-Kongregation.

Bonn-Predigt: Dritter Sonntag der Sonntag, 6, 7.30 mit Predigt, 8.30 hl. Kommunion der Schulkinder, 9.45 feierl. Soabndamt für die gefallenen Krieger der Studentenvereinskirche, 11 mit Predigt. Nachm. 2. Christenlehre u. Deu-Deu-Anbad. — Nach allen Gottesdiensten an den kirchlichen Osterkammer für die Heer-Verdachts-Kapelle. — Werktag hl. Messen

6, 7.15 (Di. u. Fr. Schulmesse) und 8 Uhr. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion des Jünglingsvereins.

Bonn-Deinberg: 7 mit Predigt u. hl. Kommunion der Schulkinder und des Arbeitervereins, 9 Soabnd mit Predigt. Nachm. 2.30 Christenlehre u. Anbad. — Werktag hl. Messen 6 u. 7.15 Uhr.

Bonn-Endenich (Hartweg): 6, 7, 8, 10 Soabnd, 6 u. 7 Uhr hl. Kommunion des Männervereins, 7 Uhr Vortrag für denselben. Nachmittags 1.45 letzte Anbad; 2.30 Bruderschaftsandacht. — Nächsten Sonntag hl. Kom- munion des 2. und 4. Johannes und des Jünglings- vereins St. Jobst.

Kapelle der Heiligmutterinnen von der ev. Aelstina Bonn-Endenich: Täglich 6.45, 8.30 Soabnd. Nachm. 3.30 Seuer u. Komplet mit Aufhebung. Aufhebungst- tage: Sonntag, Donnerstag.

Kloster Aelstina: 6, 6.30, 7, 8.30 mit demselben Ge- sang u. Predigt. Nachm. 4 Uhr Anbad mit Predigt und Segen.

Bonn-Fraustadt: Sonntag 7, 8.15, 9.30 Uhr. Nach- mittags 2.30 Anbad. Werktag 7.15.

Bonn-Gran-Heinberg: 6, 7.30 mit Generalkom- munion aller Schulkinder, um 10 feierl. Letztsoabndamt zur Feier des 25jährigen Freiheitsjubiläums des hochw. Herrn Pfarrers Bausch, mit Beirrat des Herrn Volkstheaters Bruders S. J. (Freiherren: Solme Regina von Stiehl, mit Orchesterbegleitung; Gesang: Greg. Lacerbos von Daller). Nachm. 4 Uhr Komplet (M.) mit Te Deum. — Werktag hl. Messen 6.30 u. 7.15. — Sonntag nachm. von 4 Uhr ab feierl. Sonntag am St. Marien und zweiten hl. Messe Reichsfeierabend. — Montag 9 Uhr Telemesse für die verk. Angehörigen des Herrn Jülicher.

Revel (St. Josephs-Kapelle): 6, 7.30 mit hl. Komman- des Pfarrers, Männerapostolats sowie der Kommunion- kinder der Oberkirchen, 9.15 Soabnd, 11 mit Predigt. Nachm. 2.15 Christenlehre u. Bruderschaftsandacht an Herrn Feins, Maria u. Joseph. — Werktag hl. Messen 6 u. 7 Uhr. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion der Mittelklassen.

Schwarz-Heinberg: 2. Sonntag, Sonntag, 6.30 mit hl. Kommunion des Männerapostolats u. des Jugend- vereins, 8 mit Predigt, 9.30 Soabnd mit Pred. Nach- mittags 2.30 Christenlehre u. Anbad.

Bevölkerungsnachrichten.

R. A. V. Juncubachkirche. Sonntag 3. Juli, morg. 7 Uhr gem. hl. Kommunion im Männer. Nachmittags 7.30 Uhr, verbunden mit Namenstagsfeier für den kausm. Leiter Herrn Peter von. Bei glücklicher Wirt- schaft findet die Feier im Saale von Herrn Richard in Röhmlinghofen statt. Das Fest beginnt 4 Uhr. Ab- marsch der Teilnehmer von Revel (Unterführung der Rheinbahn) 6 Uhr. Wer fahren will, kann die Zehn- gebrüderbahn benutzen: Einzelkarte 1.30 A. Bei Regen- wetter findet die Heiligkeit im Saale des „Hähen- den“ (Frei) statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, mit ihren Familienangehörigen an diesem Feste teilzunehmen. — Jeden Dienstag 7.30 Schwab- spiel auf dem Hofplatz. — Jeden Freitag 7.30 Spielen auf der Hofgartenstraße.

Männerverein. Sonntag 3. Juli 3. Sonntag, Sonntag, morgens 6.45 gem. hl. Kommunion in der Mar- kenstraße. Täglich nachm. 4 Uhr Rosenkranzandacht. — Sonntag 10. Juli, nachm. 5 Uhr Vortrag von Herrn Stadtvorstand Herrmann. Was müssen Auswanderer- hefte von der Ortstafelentlastung am 8. Juli mitlen?

Jugendbund der Männerherren (Marion. Konars.). Sonntag 3. Juli Landeswanderung Rheingebirgs- kreuz-Schia. Die Teilnehmerinnen mögen bis Sonntags einen Betrag mit ihrem Namen in den Freizeits- kassen für 14 Leuten. M. Messe 7 Uhr. Abbad 7.30.

Der Kathol. Arbeiterverein an St. Marien, unter- stützt von den katol. Vereinen der Pfarre, veranstaltet am Sonntag 10. und Montag 11. Juli im Saale Ge- sell (Katharinen) und dem dahinterliegenden Gelände der Feuerwehrtarne einen Volksfesttag mit Besichtigung neuer Glöden für St. Marien, auf den schon heute empfohlen eingeladen wird.

Wargemeinde Gran-Heinberg. Sonntag 2. und Sonntag 3. Juli Heiligschreiben von unseren Brüdern- brüderinnen unterst hochw. Herrn Pfarrers Bausch. Sonntag abends 9 Uhr veröffentlichen sich die Mitglieder der Vereine im Lokale Prover; sodann von dort aus Auedlung zum Barockhaus am Rhein; dortselbst Op- tionen. Sonntag morgens 10 Uhr Jabelhochzeit. Nach- mittags 5.30 Beirratssammlung im Amerikasaal, wenn Kinder keinen Zutritt haben.

Genesl. Gottesdienstdienst.

Sonntag 3. Juli 1921. 9 Jugendgottesdienst in der Schloßkirche anlässlich der Leitung zur Errichtung einer Jugendburg, 9 in der Provinzialkirche, 10 Un- terstadt-Gottesdienst in der Kirche am Kolonnen unter Mitwirkung des Universitätskirchenrats, 10 in der Kirche in Voppehof, 11.30 Kindergottesdienst in der Kirche am Kolonnen, 11.30 Kindergottesdienst in der Kirche in Voppehof, 11.30 Kindergottesdienst im Ge- meindehaus Reubachstraße 2, 11.30 Kindergottesdienst im Gemeindehaus Germanenstraße.

Revel. Sonntag den 3. Juli: 9.30 Gottesdienst, 11 Kindergottesdienst.

Verantwortlich: Andreas Müller.

Drud: Rhentia-Verlag, Buch- und Steindruckerei. Bonn am Rhein.

Rhenania-Annoncen-Expedition

Foh. Tinner, Bonn Anzeigen-Vermittlung an alle Zeitungen des In- und Auslandes Reklame-Vermittlung für Zeitschriften, Broschüren, Programme usw.

Städt. Nr. 1 / / Fernsprecher Nr. 60